



# Jahresbericht des Präsidenten

## 2017/2018

# Jahresbericht 2017/2018

Liebe Mitglieder, geschätzte Gönnerinnen & Gönner

Das zehnte Vereinsjahr neigt sich dem Ende entgegen. Zeit für einen Rückblick auf das Vergangene. Und einen Ausblick auf das Kommende – Letzteres wie immer ohne Gewähr...

## Vor 10 Jahren

Initiiert durch Godi und Trudi Zürcher trifft sich am 29. April 2008 ein kleines Grüppchen zum ersten Mal. Anlass ist das sogenannte Vorprojekt einer „Strasse Uster West“, eines Vorhabens, welches schon seit –zig Jahren mehr oder weniger konkret „herumgeistert“. Nun soll es tatsächlich umgesetzt werden! Die Anwesenden sind an jenem Abend klar der Meinung, dass dieses Vorhaben unsinnig sei und man sich dagegen zur Wehr setzen wolle. Dank der Vorarbeit der Familie Zürcher ist jener Abend nicht nur der Startschuss in den Bemühungen gegen das Strassenprojekt sondern auch gleichzeitig das Gründungsdatum des Vereins Lebensqualität Uster West VLUW.

Somit blicken wir in den nächsten Tagen auf nunmehr 10 Jahre VLUW, 10 Jahre Engagement gegen das Projekt „Strasse Uster West“ und damit auch 10 Jahre vollen Einsatz im rechtlichen wie auch politischen Sinne zurück. Dies war nur möglich dank der (nicht nur finanziellen) Unterstützung aller Vereinsmitglieder und Gönner. Ein herzliches Dankeschöns an alle, die es all die Jahre mit grösseren und kleineren Batzen ermöglicht haben, dass wir unsere Bemühungen getreu dem Motto „Wir bleiben hartnäckig dran!“ verfolgen konnten. Merci vielmal!

Am Schluss dieses Jahresberichts haben wir eine kleine Übersicht unserer Bemühungen der letzten Jahre zusammengestellt. Strassenpromotoren mögen argwöhnen, dies sei alles nur reine Verhinderungstaktik gegen eine längst nötige „Umfahrungs-

strasse“. Wir sind jedoch der Meinung, dass es eben nicht angeht, dass man „auf Teufel komm raus“ ein Projekt teilweise unter Missachtung klarer rechtlicher Vorgaben durchzuboxen versucht. Ein Projekt, welches je nach Betrachtungsweise zwar ein Problem entschärfen könnte, dabei aber zu viele neue schafft. Das ist nicht nachhaltig und verdient darum eine kritische Betrachtung. Genau dies machen wir seit 10 Jahren, und dies losgelöst von der direkten Betroffenheit einiger Vereinsmitglieder. Vereinsmitglieder, die mittlerweile aus den verschiedensten Stadtteilen von Uster wie auch aus der Umgebung stammen.

Doch nun zuerst zum „gewohnten“ Jahresrückblick! Lassen wir die letzten 12 Monate also kurz Revue passieren...

## Politisches der letzten 12 Monate

Beim politischen Engagement sticht vor allem eines hervor – die kommunale Volksinitiative, welche bezweckte, dass sich bei Annahme die Stadt Uster „mit allen demokratischen, politischen und rechtlichen Mitteln“ gegen das Strassenprojekt einzusetzen hätte. 4 Jahre nach Einreichung und nach einem rechtlichen Umweg via Bundesgericht war es soweit: der Abstimmungstermin stand fest, und es ging darum, eine entsprechende Kampagne mit den Mitstreitern aufzugleisen. Das Kampagnenteam begann früh mit den nötigen Vorarbeiten und stellte dabei fest, dass wir die Behörden gleich mehrfach überrumpelten. Offenbar hatte man nicht gerechnet, dass sich für die Vorlage ein Komitee bildet, das finanzielle Mittel zur Verfügung hat und damit auch Präsenz markieren will. Das Hinhalten und Vertrösten konnte nicht darüber hinwegtäuschen, dass im Hintergrund wohl einige Nervosität herrschte. Offenbar war man der Meinung, man könne das Anliegen schlicht und einfach ignorieren.

Ein erstes Mal zeigten wir am Vereinstag im Juni Präsenz. Zusammen mit dem Bistro Flor präsentierte sich der VLUW an einem sonnigen Samstagnachmittag im Stadtzentrum. Es ging darum, in Sachen „Uster West“ ein erstes Mal den Puls der Bevölkerung zu fühlen. Der Vereinsanlass war damit der „inoffizielle Kampagnenstart“.

So richtig los ging es dann nach den Sommerferien und die Kampagne schien trotz einiger bürokratischer Querschläge ins Rollen zu kommen. Während wir vor Ort klar Präsenz markieren konnten – das gegnerische „Pro-Uster-West-Komitee“ war erst am Schluss visuell präsent – waren unsere medialen Erfahrungen etwas zwiespältig. Die lokale Berichterstattung erwies sich zwar als einigermaßen objektiv, mit einem Leitartikel kurz vor der Abstimmung ergriff die AvU/ZO Chefredaktion dann aber klar Partei. Gegen uns. Schade. Auch was Leserbriefe betrifft, entstand mit zunehmender Kampagnendauer der Eindruck, dass man sich zwar bemühte, Pro und Contra abzubil-

den. Etliche Einsendungen von Initiativbefürwortern blieben aber auf der Strecke bzw. schafften es nicht in den Druck.

Zwei weitere Punkte sind ebenfalls noch eine Erwähnung wert. Erstens unsere Erfahrungen mit Social Media. Diese waren vor allem gezeichnet durch teilweise recht üble Facebook Posts, welche mitunter jeglichen Anstand vermissen liessen. Zugegebenermassen waren wir diesbezüglich unerfahren und wohl auch etwas naiv. So hatten wir damit wohl unseren „Lehrblätz“. Zweitens waren unsere Bemühungen für eine öffentliche Podiumsdiskussion wenig erfolgreich. Ja, man könnte fast behaupten, sie wurden regelrecht torpediert. Während die Lokalpresse einwilligte, einen Moderator zur Verfügung zu stellen, kamen von Initiativgegnern nur Absagen. Offenbar konnte oder wollte man sich in dieser Sache nicht exponieren. Ein seltsames Verständnis von Informationsvermittlung im Vorfeld einer Abstimmung. Oder etwas zugespitzt ausgedrückt: Wir sollten wohl dahingehend ausgespielt werden, als dass es gar keine Diskussion über Fakten und Ungereimtheiten rund um „Uster West“ geben sollte. Auch eine Taktik...

Nun, der Abstimmungssonntag nahte und es herrschte Spannung über den Ausgang. Wie entscheidet wohl „Uster“ – der Stimmbürger, die Stimmbürgerin – über unser Anliegen? Und zwar für einmal nicht einfach nur allfällige Direktbetroffene, sondern der Souverän als Ganzes? Kopf- an Kopffrennen oder eine Klatsche für die eine oder andere Seite? Am späteren Nachmittag stand das Resultat fest: 5'384 Personen unterstützten unsere Initiative „JA zur Erhaltung der Landschaft in Uster West – JA keine Strasse Uster West“; 5'602 waren dagegen. 218 Stimmen machten den Unterschied. Ein 49 zu 51% Resultat. Schon fast ein Zufallsresultat, welches in die eine oder andere Richtung hätte kippen können. Eine Pattsituation, in der – demokratisch gesehen – die gegnerische Seite schlussendlich reüssierte. Einerseits eine bittere Erfahrung für das gesamte Kampagnenteam, andererseits durften wir aufgrund des sehr knappen Resultates doch erhobenen Hauptes feststellen: Bei unserem Engagement gegen das Strassenprojekt geht es nicht

einfach um Partikularinteressen einiger weniger, die Stadtbevölkerung scheint in der Meinung regelrecht gespalten zu sein. Und über 5'000 standen an jenem Wochenende hinter unserem Ansinnen.

Für uns als VLUW war damit der politische Prozess abgeschlossen. Ein demokratisches Resultat – egal wie knapp – gilt es zu akzeptieren. Will heissen: Wir legen unseren Fokus nun konsequent auf den rechtlichen Weg. Denn politisch legitimiert heisst noch lange nicht, dass es (umwelt-)rechtlich realisierbar ist. Es gilt nun, unsere Ressourcen so einzusetzen, dass wir im langen rechtlichen Prozess weiterhin hartnäckig dranbleiben können. Die Bagger fahren – wenn überhaupt – nicht schon morgen auf!

## Rechtliches der letzten 12 Monate

Im Schatten der Kampagne zur Volksinitiative liefen unsere rechtlichen Bemühungen. Kurze Rückblende: 2014 entschied der Regierungsrat, die Projektfestsetzung für „Uster West“ zu sistieren, bis Moorschutzfragen geklärt seien. Die kantonale Baudirektion wollte damals zuerst das Strassenprojekt festsetzen und damit den Bau ermöglichen und erst im Anschluss die seit dem Jahre 2000 vom Bundesgericht geforderte Schutzzonenanpassung für den Flachmoorbereich „Brandschänkiriet“ – im Projektperimeter der Strasse – vornehmen. Die Baudirektion wurde aber durch den Regierungsrat zurückgepiffen. Zu offensichtlich was das „umgedrehte Vorgehen“...

Die Baudirektion lieferte noch 2014 eine erste (ungenügende) Anpassung der Schutzverordnung für den strittigen Bereich. Wir rekurrerten zusammen mit Naturschutzorganisationen dagegen und bekamen 2015 Recht.

Im Sommer 2017 folgte dann die zweite Version der überarbeiteten Schutzverordnung. Obwohl substanziell nachgebessert wurde, reagierten wir erneut mit einer Einwendung, weil die Moorschutzfragen immer noch nicht unabhängig von der Realisierung der Strasse geklärt wurden. Dies ist rechtlich nicht haltbar. Die Einwendung wurde vom Kanton nicht weiter verfolgt und die angepasste Schutzverordnung Ende September – kurz nach der Abstimmung über die Volksinitiative – in Kraft gesetzt. Dagegen haben wir fristgerecht rekurrert. Momentan läuft dazu immer noch der Schriftwechsel zwischen Rekurrenten (VLUW), dem Rekursgegner (Kanton/Stadt) und der ersten Gerichtsstanz (kantonales Baurekursgericht). Ein erstinstanzliches Urteil erwarten wir diesen Sommer. Für einen Weiterzug würden Verwaltungs- und Bundesgericht zur Verfügung stehen.

In Kürze: Während das eigentliche Strassenprojekt sogenannt sistiert ist, geht es momentan um rechtliche Fragen rund um den Moorschutz. Erst wenn diese abschliessend geklärt sind,

kommt die Strasse wieder aufs Tapet – falls dann überhaupt noch realisierbar. Wir sind – zusammen mit unseren Rechtsanwältinnen – weiterhin der Ansicht, dass zumindest Teile des Strassenprojektes gar nicht oder nur sehr schwer zu realisieren sind. Daher lohnt es sich weiterhin, rechtlich dagegen zu halten.

## **Ausblick**

Mit den zwei Schwerpunkten zur Abstimmung und zur Schutzverordnung ist der Rückblick in groben Zügen umrissen. Und damit auch bereits der Ausblick skizziert. In erster Linie geht es darum, in Sachen Rekurs gegen die Schutzverordnung am Ball zu bleiben. Gemäss unseren Anträgen sollte in absehbarer Zeit ein sogenannter Augenschein vor Ort stattfinden. Auf diesen gilt es, sich entsprechend vorzubereiten. Sowohl unser Gutachter wie auch die Rechtsanwältinnen sind in Warteposition. Dann gilt es das erstinstanzliche Urteil abzuwarten, zu analysieren – und allenfalls an die nächste Instanz weiterzuziehen.

„Den Fokus auf das Rechtliche richten“ gilt natürlich auch in finanzieller Hinsicht. Dabei stehen zwei Punkte im Vordergrund: Erstens geht es weiterhin darum, die noch bestehende Lücke zwischen Bevorschussung und effektiver Rückerstattung der Anwaltskosten unserer verschiedenen Rechtsverfahren zu schliessen. Diesbezüglich sind wir auf gutem Weg; es braucht aber noch weitere Anstrengungen. Zweitens geht es um die finanzielle Sicherstellung des weiteren Rechtsweges. Grundlage dazu sind die jährlichen Beiträge von Mitgliedern und Gönnern – mit ordentlichen Jahresbeiträgen oder mit zusätzlichen (äusserst geschätzten) Spenden. Diesbezüglich erneut ein grosses Dankeschön für alle uns zur Verfügung gestellten Mittel.

Weiter soll natürlich auch das „Soziale“ nicht aus den Augen verloren gehen. Die nächste Gelegenheit bietet sich – nebst der ordentlichen GV – Ende Juni im Rahmen unseres 10-jährigen Jubiläums. Und damit sind wir bei der...

## **Agenda**

Die zehnte Generalversammlung des VLUW findet am Dienstag, 15. Mai 2018 um 19:30 im Bistro Flor an der Loren-Allee statt. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen! Nebst den „ordentlichen Traktanden“ werden wir an jenem Abend auch erste Infos – und Voucher – für den Jubiläumsanlass abgeben. Kulinarisch werden wir, wie gewohnt, von Faruk und Silvia verwöhnt. Es lohnt sich also, vorbeizukommen.

Der 10-Jahres-Anlass findet dann am Samstag, 23. Juni 2018 statt. Bitte diesen Termin schon mal dick in der Agenda anstreichen. Nach der GV werden wir selbstverständlich auch noch weitere Infos dazu nachreichen. Entsprechendes gibt es dann via Website, Email und voraussichtlich auch noch als Flyer im Quartier. Wir freuen uns jedenfalls bereits jetzt auf einen gelungenen Anlass bei hoffentlich strahlendem Wetter!

## **Zum Schluss noch dies...**

An dieser Stelle möchte ich mich wie schon in den letzten Jahren bei meinen Vorstandskollegen für die tatkräftige Unterstützung im ablaufenden Vereinsjahr recht herzlich bedanken. Derselbe Dank geht auch an all diejenigen, welche uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind.

Und ganz zum Schluss ein herzliches Dankeschön bei allen Vereinsmitgliedern und Gönnern für das dem Vorstand entgegengebrachte Vertrauen.

Uster, im April 2018

Dominic Brem, Präsident VLUW

## **VLUW 2008-2018**

### **2008**

Gründung des VLUW. Er verschafft sich auf politischer und rechtlicher Ebene Gehör und kann einige Erfolge verbuchen...

### **2009**

Inстанz/Entscheid: Regierungsratsbeschluss  
Gegenstand: Finanzierung mittels Kredit von 1981 unzulässig  
Konsequenz: Neues Projekt für „Strasse Uster West“ nötig  
Verzögerung: 3 Jahre

Inстанz/Entscheid: Verwaltungsgericht  
Gegenstand: Quartierplan Brandschänki ungültig  
Konsequenz: Nicht als Vorwand für Projekt verwendbar

### **2012**

Inстанz/Entscheid: Kantonsrat, Kommission Planung & Bau  
Gegenstand: Beratung in der Kommission „länger als normal“  
Verzögerung: 1 Jahr

### **2013**

Inстанz/Entscheid: Baudirektion  
Gegenstand: Projektanpassung wegen Amphibienlaichgebiet  
Konsequenz: Verkürztes Projekt  
Verzögerung: 2 Jahre

Inстанz/Entscheid: Baurekurskommission  
Gegenstand: Entlassung kommunaler Schutzobjekte sistiert  
Konsequenz: Nicht als Vorwand für Projekt verwendbar

Begehren: Volksinitiative  
Gegenstand: Einreichung nach nur 30 Tagen Sammelzeit  
Konsequenz: Politischer Druck wächst

## **2014**

Inстанz/Entscheid: Baudirektion

Gegenstand: Projektfestsetzung sistiert bis Moorschutz geklärt

Verzögerung: 2 Jahre

## **2015**

Inстанz/Entscheid: Regierungsratsbeschluss

Gegenstand: Rekurs gegen Schutzverordnung gutgeheissen

Konsequenz: Baudirektion zu ordentlichem Verfahren verknurrt

Verzögerung: 2 Jahre

Inстанz/Entscheid: Verwaltungsgericht

Gegenstand: Gültigkeit der Volksinitiative bestätigt

Konsequenz: Druck wächst; Stadt zieht vor Bundesgericht

Inстанz/Entscheid: Bundesgericht

Gegenstand: Gültigkeit der Volksinitiative erneut bestätigt

Konsequenz: Endlich politische Diskussion auf lokaler Ebene

Inстанz/Entscheid: Bundesrat

Gegenstand: Antrag für Flachmoorverkleinerung abgewiesen

Konsequenz: Flachmoor-Perimeter ist korrekt festzulegen

Verzögerung: 1½ Jahre

## **2017**

Entscheid: Volksabstimmung

Gegenstand: 49.1% JA Stimmen

Konsequenz: Hauchdünner Entscheid gegen die Initiative;  
kein klares politisches Signal, eher Patt bzw. Zufallsresultat.

Resultat ist zu akzeptieren → Fokus auf rechtliche Schiene.

PS: Mehr dazu auf [vluw.ch](http://vluw.ch) → Strassenprojekt → Chronologie

